

# Rollentausch fürs Bundesratsfoto

**SINA GUNTERN/BRUNO MEIER** DER EHEMALIGE LEHRMEISTER ASSISTIERTE DER FOTOGRAFIN IM BUNDESHAUS

Sina Guntern absolvierte beim Surseer Fotografen Bruno Meier die Berufsausbildung zur Fotografin EFZ. Mittlerweile hat sie in Buttisholz ihr eigenes Studio und zog mit dem Bundesratsfoto 2024 einen nicht alltäglichen Auftrag an Land. Ihr ehemaliger Lehrmeister assistierte ihr bei den Aufnahmen.

Das jährliche Bundesratsfoto darf mit Fug und Recht als Ritterschlag für jede Fotografin und jeden Fotografen bezeichnet werden, die bzw. der die Ehre und das Privileg hat, den Auftrag dafür zu erhalten. Denn immerhin wird es in einer Auflage von 40'000 Exemplaren gedruckt. Beim offiziellen Foto 2024 der Landesregierung unter Bundespräsidentin Viola Amherd fiel diese Ehre der 27-jährigen Sina Guntern mit Studio in Buttisholz zu. Sie absolvierte von 2013 bis 2017 beim Surseer Berufsfotografen Bruno Meier die vierjährige Berufsausbildung zur Fotografin EFZ. Schon damals stellte sie schnell ihr Talent unter Beweis. So gewann sie während ihrer Lehre mit ihrer spannenden People-Studie «So, wie ich bin» den Canon Award und war bei unzähligen Auftrags-Shootings als Lernende oder auch selbstständig bis nach Zermatt oder ins Tesin dabei.

## Schritt in die Selbstständigkeit

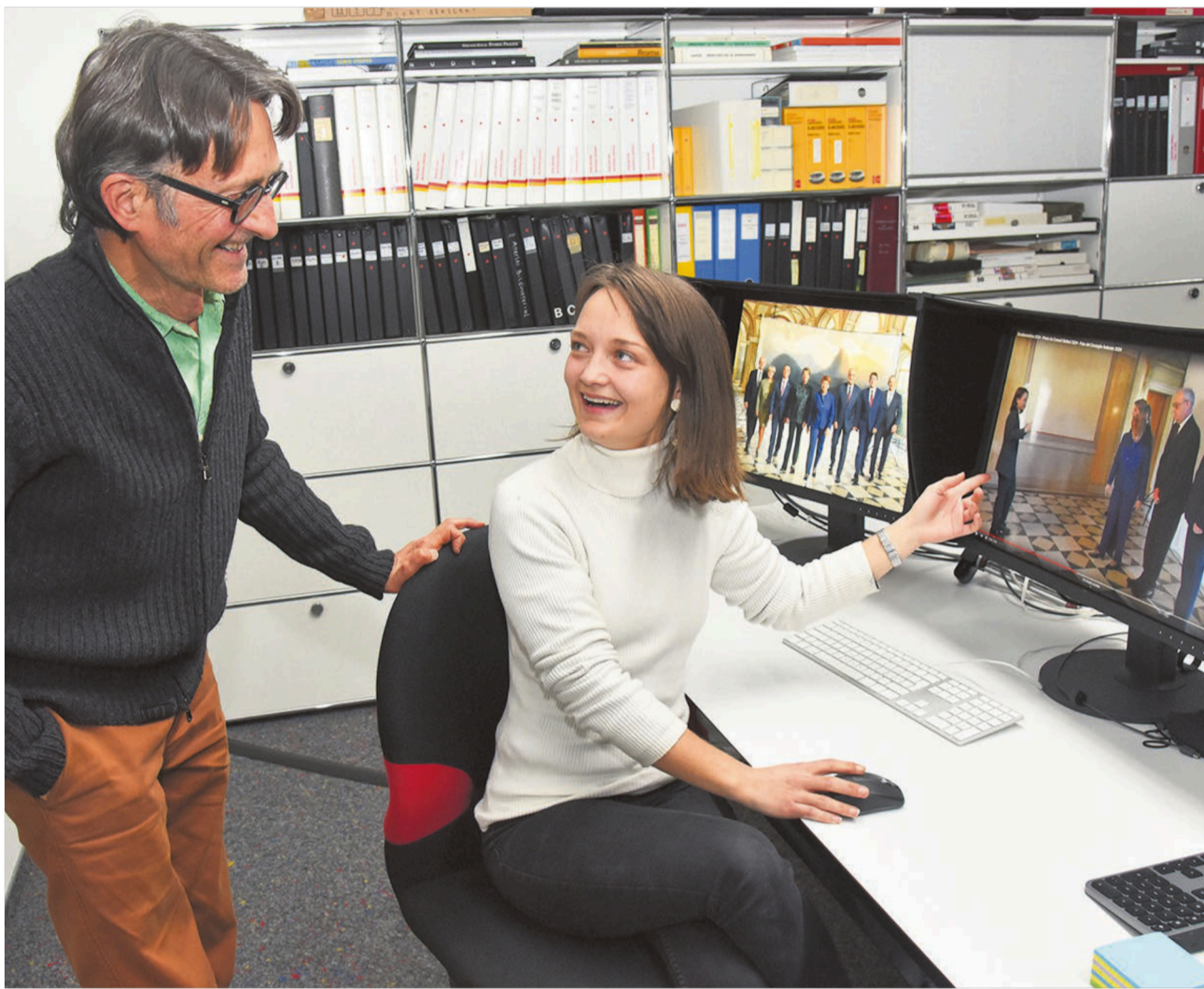
Nach dem Lehrabschluss arbeitete Sina Guntern in einem Teilzeitpensum im Fotostudio von Bruno Meier als Assistentin weiter und parallel dazu auch beim Zentrum für digitale Medien der Schweizer Armee. Im Januar 2023 wagte sie den Schritt in die Selbstständigkeit und übernahm alle Werkkunden ihres ehemaligen Lehrmeisters. Die ersten sechs Monate führten beide an der Surseer Infanteriestrasse eine Studiogemeinschaft, ehe Sina Guntern im Buttisholzer Industriegebiet Gewerbering geeignete Studioräumlichkeiten fand. «Ein Fotostudio braucht eine Raumhöhe von mindestens 3,5 bis vier Metern, um mit dem Licht optimal arbeiten zu können», lässt die gebürtige Bernerin durchblicken.

## Matterhorn war gewünscht

Bereits drei Monate nach dem Umzug nach Buttisholz zog die Fotografin mit dem Bundesratsfoto 2024 einen grossen und nicht alltäglichen Auftrag an Land. Bisher war es so, dass die Bundespräsidentin oder der Bundespräsident zusammen mit dem Fotografen oder der Fotografin das Sujet festlegte. Für die Ausgabe 2024 wählte man ein neues Verfahren: Mehrere Fotografinnen und Fotografen wurden zu einem Briefing eingeladen. Alle Eingeladenen hatten zwei Konzepte einzureichen, die das Jahresmotto von Bundespräsidentin Viola Amherd, die Werte Zuversicht, Verbundenheit und Weitsicht, visuell umzusetzen hatten. Überdies war es der Wunsch der Walliser Bundesrätin, dass jeweils bei einem der Konzepte das Matterhorn Teil des Sujets ist.

## Berge aus allen Landesteilen

Den Zuschlag erhielt schliesslich Sina Gunterns Konzept, die Landesregierung am Amtssitz von Bundespräsidentin Amherd, im Bundeshaus Ost, vor einer aus Diffusorfolie, Karton, Holz und Stoff gestalteten Schattenwand zu fotografieren, welche die Schweizer Bergwelt zeigt. Zu erkennen sind beispielsweise das Matterhorn, der San Salvatore, der Chasseral und der Säntis. «Die Bundesrätinnen und Bundesräte lenken vom Bundeshaus aus die Geschicke des ganzen Landes. Deshalb wollte ich Berge aus allen Ecken der Schweiz zu ihnen bringen», wird



Der ehemalige Lehrmeister Bruno Meier und die Fotografin EFZ Sina Guntern tauschen sich über die Zusammenarbeit bei der Entstehung des Bundesratsfotos 2024 aus. FOTO DANIEL ZUMBÜHL



Das Bundesratsfoto 2024: Bundeskanzler Viktor Rossi sowie die Bundesratsmitglieder Elisabeth Baume-Schneider, Ignazio Cassis, Karin Keller-Suter, Viola Amherd, Guy Parmelin, Albert Rösti und Beat Jans (v. l.). FOTO SINA GUNTERN/SCHWEIZERISCHEBUNDESKANZLEI

Sina Guntern auf der Website des Bundesrats zitiert. Sie habe zum ersten Mal für Fotoaufnahmen einen solch aufwendigen Hintergrund aus verschiedenen Schichten und Materialien erstellt, ergänzt die Fotografin: «Ich wollte etwas wirklich Einmaliges erschaffen.»

## Der grosse Moment

«Es war eine rechte Herausforderung, diesen Hintergrund aufzustellen», bestätigt Bruno Meier, der nun seiner ehemaligen Assistentin selber als Assistent zur Hand ging. So war er mit dem Einrichten der Beleuchtung und mit der Shooting-Kontrolle am Computer betraut. «Der Zeitplan war sehr eng. Zudem mussten wir schauen, dass wir die Abläufe im Bundeshaus Ost nicht allzu sehr störten», gibt Bruno Meier preis. Der grosse Moment

kam dann am 15. Dezember. Anwesend waren neben dem Fotografenteam von der Luzerner Landschaft auch eine Visagistin, um die Bundesratsmitglieder fotogen zu machen, und die Regierungsfotografin, die für die Porträtaufnahmen zuständig war. Daseigentliche Shooting dauerte rund 20 Minuten. «Es war ein grosser Schritt von der Visualisierung zur Realisierung. Ich bin froh und auch etwas stolz, dass er so gut gelungen ist», freut sich Sina Guntern.

## Bruno Meier ist weiter aktiv

Ihr ehemaliger Lehrmeister Bruno Meier hat sich übrigens nach der Auflösung seines Studios an der Infanteriestrasse nicht gänzlich aus dem Berufsleben zurückgezogen. So widmet er sich neben seinen künstlerischen Projekten weiterhin der Stadtfotogra-

fie in Sursee («Vorher – nachher») und der Kunst am Bau, aktuell im Pflegezentrum Oberkirch. Er bezog an der Haldenmattstrasse ein neues, freilich kleineres Atelier, wo er nach wie vor fotografisch tätig ist und sein umfangreiches Archiv an analogen und digitalen Aufnahmen hortet. Geplant ist, in den kommenden Jahren die schiere Menge von 700'000 Aufnahmen auf etwa 7000 «Rosinen» herunterzubrechen. «Die Arbeit geht mir also nicht aus», schmunzelt Bruno Meier. DANIEL ZUMBÜHL

Making-of-  
Video unter:

